

Cornelia von Hagen
Berthold Koletzko (Hrsg.)

Alkoholmissbrauch im Kindes- und Jugendalter



Kohlhammer

Kohlhammer

Cornelia von Hagen
Berthold Koletzko (Hrsg.)

Alkoholmissbrauch im Kindes- und Jugendalter

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

1. Auflage 2013

Alle Rechte vorbehalten

© 2013 W. Kohlhammer GmbH Stuttgart

Umschlag: Gestaltungskonzept Peter Horlacher

Umschlagabbildung: © Image Source – Fotolia.com

Gesamtherstellung:

W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart

Printed in Germany

ISBN 978-3-17-021996-0

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Teil I Epidemiologische, medizinische und psychologische Aspekte des Alkoholkonsums im Kindes- und Jugendalter	9
1 Der Alkoholkonsum Jugendlicher in Deutschland	11
<i>Michaela Goecke, Boris Orth, Mareike Awolin & Peter Lang Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln</i>	
2 Risikoverhalten in der Adoleszenz	19
<i>Cornelia von Hagen & Christiane Papastefanou</i>	
3 Das Fetale Alkoholsyndrom	28
<i>Reinhold Feldmann, Sandra Bartels, Alwina Stein & Manuela Pfänder</i>	
Teil II Interventionen nach Alkoholintoxikation im Kindes- und Jugendalter	67
4 Medizinische Betreuung von Kindern und Jugendlichen nach Alkoholintoxikation	69
<i>Elisabeth Vogl-Voswinckel</i>	
5 Psychologische Erstintervention bei Alkoholintoxikation	73
<i>Meinolf Noeker</i>	
6 Motivierende Gesprächsführung	85
<i>Meinolf Noeker</i>	
Teil III Prävention missbräuchlichen Alkoholkonsums im Kindes- und Jugendalter	93
7 Ziele, Inhalte und Effektivität von Ansätzen zur Prävention missbräuchlichen Alkoholkonsums im Kindes- und Jugendalter	95
<i>Cornelia von Hagen & Anneke Bühler</i>	

8	»Alkohol? Kenn dein Limit.« – Die Jugendkampagne zur Alkoholprävention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)	107
	<i>Michaela Goecke</i>	
9	Das alkoholspezifische Präventionsprojekt HaLT in Bayern – konzeptionelle Besonderheiten und Stand der Implementierung . . .	119
	<i>Marco Stürmer & Jörg Wolstein</i>	
	Die Autorinnen und Autoren	132
	Stichwortverzeichnis	135

Vorwort der Herausgeber

Hinsichtlich des Alkoholkonsums liegen deutsche Kinder und Jugendliche im Vergleich zu anderen europäischen Jugendlichen mit an der Spitze. Die Zahl der berichteten Krankenhauseinweisungen aufgrund von Alkoholvergiftungen bei Kindern und Jugendlichen ist von etwa 9 500 im Jahr 2000 um fast das Dreifache auf knapp 26 000 Kinder und Jugendliche im Jahr 2008 gestiegen. Etwa ein Fünftel waren Kinder bis zu 14 Jahren, der Anteil der Mädchen betrug 38 %. In aktuellen Statistiken wird davon ausgegangen, dass etwa 160 000 Kinder und Jugendliche entweder bereits alkoholabhängig oder zumindest stark gefährdet sind. Vor diesem Hintergrund richteten die Stiftung Kindergesundheit (www.kindergesundheit.de) und die Deutschen Kinderhilfe e.V. (www.kinderhilfe.de) am Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München eine Fachtagung aus, die unter der Schirmherrschaft der Drogenbeauftragten der Bundesregierung Frau Mechthild Dyckmans stand. Diskutiert wurden epidemiologische, medizinische, psychologische, politische, gesellschaftliche und mediale Aspekte des Alkoholmissbrauchs bei Minderjährigen sowie Möglichkeiten einer verbesserten Verhaltens- und Verhältnisprävention.

Das Thema ist von erheblicher Bedeutung, weil die Folgen eines Alkoholmissbrauchs bei Kindern und Jugendlichen noch gravierender sind als bei Erwachsenen. Zu den Folgen einer Alkoholvergiftung zählen Unterkühlung, Hypoglykämie, Hirnschwellung, Krampfanfälle, Hirninfarkte und Tod, u. a. auch durch Erstickten an Erbrochenem. Episodisches Rauschtrinken ist mit einem hohen Risiko für Unfälle, Verletzungen, Suizid und Suizidversuche sowie mit delinquentem Verhalten verbunden. Für weibliche Jugendliche steigt unter starkem Alkoholeinfluss das Risiko, Opfer ungewollter sexueller Übergriffe zu werden, um das Dreifache. Zu den möglichen längerfristigen Folgen gehören Hirnschädigungen, psychische Fehlentwicklungen und Alkoholabhängigkeit.

Das Hauptziel des vorliegenden Buches besteht darin, den aktuellen Stand der Forschung zum Thema Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen. Dabei sollen im ersten Teil des Bandes zunächst aktuelle epidemiologische Studien vorgestellt werden. Weiterhin soll auf spezifische entwicklungspsychologische Aspekte sowie auf das fetale Alkoholsyndrom eingegangen werden. Der zweite Teil des Bandes befasst sich mit den medizinischen und psychologischen Interventionen nach Alkoholintoxikation. Besondere Berücksichtigung finden dabei die differenzielle Indikation zur Weiterbehandlung sowie die Methode der

motivierenden Gesprächsführung. Der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit universellen, selektiven und indizierten Maßnahmen zur Prävention von Alkoholmissbrauch im Kindes- und Jugendalter. Dabei wird exemplarisch auf die Jugendkampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung »Alkohol? Kenn dein Limit.« sowie auf das alkoholspezifische Präventionsprojekt HaLT in Bayern eingegangen.

An der Entstehung des Buches waren zahlreiche Personen beteiligt, bei denen wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchten. Ganz besonders danken wir unseren Autorinnen und Autoren, die es uns durch ihre anspruchsvollen wissenschaftlichen Beiträge ermöglicht haben, diese dem aktuellen Forschungsstand entsprechende Übersicht zu publizieren. Frau Ulrike Merkel und Frau Stefanie Reutter vom Kohlhammer-Verlag danken wir für die vielfältigen Anregungen und die Betreuung der Autoren von Verlagsseite. Ferner möchten wir Frau Christine Behle für die Erstellung der Druckvorlage danken. Dem zwölfjährigen Sohn der Erstherausgeberin, Raphael von Hagen, danken wir insbesondere für die Einschätzung und Kommentierung einzelner Präventionsansätze aus der Sicht eines Jugendlichen. Dem Kohlhammer-Verlag danken wir für das Interesse an der Thematik und für die Freiräume bei der Gestaltung des Gesamtmanuskripts.

München, im Winter 2012

Cornelia von Hagen und Berthold Koletzko

**Teil I:
Epidemiologische, medizinische und
psychologische Aspekte des Alkohol-
konsums im Kindes- und Jugendalter**

1 Der Alkoholkonsum Jugendlicher in Deutschland

*Michaela Goecke, Boris Orth, Mareike Awolin & Peter Lang
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln*

1.1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf das Trinkverhalten von 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland. Auf der Basis aktueller Studienergebnisse der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) werden Prävalenzen, Konsummuster, riskante Alkoholkonsumformen und Trends dargestellt. Seit 1973 erfasst die BZgA mit der Drogenaffinitätsstudie in regelmäßigen Abständen das Konsumverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren in Bezug auf Tabak, Alkohol, Cannabis und weitere illegale Suchtmittel. Hierzu werden jeweils repräsentative Stichproben von rund 3 000 Jugendlichen und jungen Erwachsenen in computergestützten Telefoninterviews (CATI) zu ihrem Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln befragt (BZgA, 2009).

Seit dem Jahr 2010 untersucht die BZgA mit einer zusätzlichen Studie in 2-Jahres-Intervallen das Trinkverhalten und die Konsummuster der 12- bis 25-Jährigen in Deutschland. Im Jahr 2010 wurde dafür eine repräsentative Stichprobe von rund 7 000 Personen zu ihrem Alkoholkonsum befragt.

Grundlage des vorliegenden Beitrags sind in erster Linie die Daten und Auswertungen der Drogenaffinitätsstudien und der Studie »Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2010«, wobei insbesondere auf das Konsumverhalten der 12- bis 17-Jährigen in Deutschland eingegangen wird.

1.2 Prävalenz

Im Jahr 2010 gaben mehr als 90 % der Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren an, schon mindestens einmal in ihrem Leben Alkohol konsumiert zu haben (BZgA, 2011). Das durchschnittliche Alter beim erstmaligen Alkoholkonsum lag für 12- bis 25-Jährige bei 14,5 Jahren (BZgA, 2011). Betrachtet man die 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums der 12- bis 17-Jährigen, zeigt sich

über die letzten Jahre ein Rückgang, der für die 12- bis 15-Jährigen besonders deutlich ausfällt. Diese Veränderungen weisen bei männlichen und weiblichen Jugendlichen einen etwa parallelen Verlauf auf. Hinsichtlich der 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums gaben im Jahr 2004 59 % der männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren an, in den letzten 30 Tagen an mindestens einem Tag Alkohol konsumiert zu haben. Im Jahr 2010 waren es nur noch 44 %. Bei den weiblichen Jugendlichen im selben Alter lag die 30-Tage-Prävalenz im Jahr 2004 bei 58 %, im Jahr 2010 nur noch bei 42 % (BZgA, 2011).

Die im Hinblick auf die 30-Tage-Prävalenz abstinenten 12- bis 17-Jährigen stellten im Jahr 2010 zwar erstmalig eine Mehrheit dar, dennoch lag die 30-Tage-Prävalenz in dieser jungen Altersgruppe mit rund 43 % noch auf einem hohen Niveau. Auch der regelmäßige, d. h. wöchentliche Alkoholkonsum ging in der Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen im Jahr 2010 zurück. Im Vergleich zu Zahlen von 2004 ist dieser Rückgang sowohl bei den 12- bis 15-Jährigen als auch bei den 16- bis 17-Jährigen (statistisch) signifikant (BZgA, 2011).

Lag der regelmäßige wöchentliche Alkoholkonsum bei den 12- bis 15-jährigen männlichen Jugendlichen im Jahr 2004 noch bei knapp 12 %, sank er 2010 auf rund 7 %. Bei den weiblichen Jugendlichen in derselben Altersgruppe ist ein Rückgang von 9 % im Jahr 2004 auf 5 % im Jahr 2010 zu verzeichnen. Von den 16- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen konsumierten 2004 55 %, von den gleichaltrigen weiblichen Jugendlichen 32 % regelmäßig wöchentlich Alkohol. Im Jahr 2010 sanken die Zahlen auf 36 % bei den männlichen und 15 % bei den weiblichen Jugendlichen (BZgA, 2011).

1.3 Rauschtrinken

Ein Indikator für riskanten Alkoholkonsum ist das Rauschtrinken. Als Rauschtrinken wird in epidemiologischen Studien der Konsum von mindestens fünf alkoholischen Getränken bei einer Trinkgelegenheit bezeichnet. Rauschtrinken wird dabei als episodisch starkes Trinken mit akutem Alkoholrausch und z. B. erhöhtem Unfallrisiko verstanden.

Trotz der im Vergleich zu 2004 im Jahr 2010 halbierten 30-Tage-Prävalenz ist Rauschtrinken unter Jugendlichen weit verbreitet: Seine 30-Tage-Prävalenz lag im Jahr 2010 bei den 12- bis 15-jährigen männlichen Jugendlichen bei 8 %, bei den gleichaltrigen weiblichen Jugendlichen bei 5 %. Im Jahr 2004 dagegen betrug sie bei den männlichen Jugendlichen noch 14 %, bei den weiblichen Jugendlichen 12 %. Damit ist ein statistisch signifikanter Rückgang zu verzeichnen (BZgA, 2011).

In der Altersgruppe der 16- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen lag die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens im Jahr 2004 bei 52 %, im Jahr 2010 betrug sie 43 %. Bei den gleichaltrigen weiblichen Jugendlichen verringerte sie

sich von 33 % im Jahr 2004 auf 27 % im Jahr 2010. Eine statistisch signifikante Veränderung ist in dieser Altersgruppe nur bei den männlichen Jugendlichen gegeben.

Auch die Anzahl der Jugendlichen mit mindestens wöchentlichem Rauschtrinken zeigte im Zeitraum von 2004 bis 2010 nicht für alle 12- bis 17-Jährigen eine Veränderung: Gaben 2004 noch 4 % der männlichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren und 2 % der gleichaltrigen weiblichen Jugendlichen an, wöchentlich Rauschtrinken zu betreiben, waren es 2010 bei den männlichen Jugendlichen knapp 2 % und bei den weiblichen genau 0,2 %. Damit ist in dieser Altersgruppe ein statistisch signifikanter Rückgang im wöchentlichen Rauschtrinken zu verzeichnen (BZgA, 2011).

In der Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen stellt sich die Situation anders dar: 20 % der männlichen Jugendlichen gaben 2004 an, wöchentlich Rauschtrinken zu praktizieren, im Jahr 2010 19 %. Bei den weiblichen Jugendlichen lagen die entsprechenden Werte 2004 bei 8 %, im Jahr 2010 bei 7 % (BZgA, 2010). Damit ist weder bei den männlichen noch den weiblichen Jugendlichen im Alter von 16 bis 17 Jahren eine signifikante Veränderung im mindestens wöchentlichen Rauschtrinken im Vergleich zu den Vorjahren zu verzeichnen. Die Zahlen machen deutlich, dass das wöchentliche Rauschtrinken von männlichen Jugendlichen wesentlich häufiger praktiziert wird als von den gleichaltrigen weiblichen Jugendlichen. Diese Unterschiede sind bei der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens weniger stark ausgeprägt. In der Regel ergaben sich außerdem keine wesentlichen Unterschiede männlicher und weiblicher Jugendlicher bezüglich der Prävalenz, also dem Anteil derjenigen, die Alkohol konsumieren. Allerdings fanden sich immer Geschlechtsunterschiede bei regelmäßigen bzw. riskanteren Konsumformen. Außerdem zeigte sich für die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen für alle beobachteten Indikatoren eine altersabhängige Dynamik.

Im Rahmen der groß angelegten Europäischen Schülerstudie (ESPAD/»European School Survey Project on Alcohol and other Drugs«) wird in regelmäßigen Abständen das Trinkverhalten von 15- bis 16-jährigen Schülern und Schülerinnen in europäischen Ländern untersucht. 1995 hatten 41 % der männlichen und 30 % der weiblichen Befragten angegeben, mindestens einmal im Monat einen Alkoholausgang zu haben. Bei der Wiederholungsbefragung im Jahr 2007 waren es 46 % der männlichen und 42 % der weiblichen Jugendlichen (Hibell et al., 2009). Jeder zweite 15- bis 16-jährige Jugendliche in Europa gab 2007 außerdem an, mindestens einmal im Leben betrunken gewesen zu sein (Hibell et al., 2009; Kraus et al., 2008), in Deutschland traf dies 2007 sogar auf rund 61 % der befragten Jugendlichen zu. Damit lagen deutsche Jugendliche im Hinblick auf Alkoholausgangserlebnisse über dem europäischen Durchschnitt (Hibell et al., 2009; Kraus et al., 2008). Auch in anderen internationalen Befragungen spiegelt sich diese Entwicklung wider: So gaben im Jahr 2007 bei der HBSC-Studie (»Health Behaviour in School-aged Children«) jeweils 47 % der männlichen und weiblichen 15-jährigen Jugendlichen in Europa an, in ihrem Leben bereits mindestens ein Rauscherlebnis gehabt zu haben (Setttertobulte & Richter, 2007).